



Aids & Kind

Schweizerische Stiftung für Direkthilfe
an betroffene Kinder



Kindern eine Zukunft geben

Jahresbericht 2012

1 ... Vorwort von Walter Zingg
5 ... Schweiz
8 ... International
12 ... Kommunikation & Fundraising
14 ... Finanzen
17 ... Organe

Aids & Kind: Stiftungszweck

Aids & Kind unterstützt seit 1988 HIV- und aidsbetroffene Kinder und Jugendliche in Not in der Schweiz und der Welt. Aids & Kind verfolgt ausschliesslich humanitäre Ziele und ist politisch und konfessionell neutral. Die Wahrung des Kindeswohles bestimmt das Handeln der Stiftung. Die Stiftung hilft HIV/aids- und armutsbetroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in der Schweiz schnell und unkompliziert mit der Direkthilfe. In langfristig angelegten Partnerschaften mit lokalen Bürgerinitiativen und Selbsthilfeprojekten engagiert sich Aids & Kind seit 2012 in Kenia und Südafrika.



Walter Zingg,
Präsident

Erstmals seit der Entdeckung des Aidsvirus wagt die weltweite Gemeinschaft vom Ende von Aids zu träumen. Das geflügelte Wort der aidsfreien Generation machte an der internationalen Aidskonferenz in Washington die Runde. Gibt es endlich eine Lösung für das komplexe Problem?

In den Ländern Europas und Nordamerikas ist eine HIV-Infektion zur chronischen Krankheit geworden. Wer seine Medikamente regelmässig einnimmt, kann mit HIV leben. In der Schweiz kommen glücklicherweise kaum mehr Kinder HIV-positiv zur Welt. Doch HIV/Aids wird für Kinder in der Schweiz dann zum Problem, wenn die Infektion in der Familie zusammen mit Armut, Bildungslücken, Angst vor der Stigmatisierung und gesellschaftlichem Ausschluss oder Depression auftritt.

In den Ländern südlich der Sahara stellt sich die Situation anders dar. Zwar wirken die breiten Programme zur Verminderung der Mutter-zu-Kind-Übertragung in zahlrei-

chen Ländern. Doch die Prävalenzraten bleiben nach wie vor hoch. Erst ein Bruchteil der HIV-positiven Menschen hat Zugang zu den lebenswichtigen Medikamenten. Die Therapie ist ein grosses Problem: Kulturelle Normen verhindern, dass die Medikamente regelmässig eingenommen werden. Dazu kommen die grosse Armut, Lieferengpässe bei Aidsmedikamenten und HIV-Tests, korrupte Behörden und Ärzte sowie mangelnde Aufklärung und Bildung. Diese Probleme sind nicht mit einem «quick-fix» zu lösen.

Auf der Aids & Kind-Projektevaluationsreise in Südafrika konnte ich mir vor Ort ein Bild davon machen, was Aids in den Slums der Städte und in abgelegenen Dörfern auf dem Land bedeutet. Viele Kinder sind HIV-positiv. Sie leben mit der alleinerziehenden Mutter oder bei ihren Grosseltern. Auffallend war die Abwesenheit der Väter. Es sind die Mütter, engagierte Frauen und die Grosseltern, welche die Verantwortung übernehmen. Das grosse Ausmass der Epidemie und die Tatsache, dass Unterstützungsgelder aus dem Ausland in grossem Stil umverteilt werden, stellen die Gesellschaft vor ein eigentlich unlösbares Problem.

2012 war das Jahr des glücklichen Generationenwechsels bei Aids & Kind; Ende März verabschiedete die Stiftung kurz nach ihrem langjährigen Generalsekretär auch ihre verdiente Präsidentin Ruth Rutman. Sie hatte den Organisationsumbau realisiert, der in die Trennung von strategischer und operativer Verantwortung mündete. Dies ermöglichte die Aufhebung der Fachkommissionen und Ressorts, welche im Stiftungsrat angesiedelt waren. Die neue Funktionsweise hat sich erfreulicherweise bewährt und unser Arbeiten effizienter gemacht.

In diesem Jahr wurde Aids & Kind aufgrund einer grosszügigen Erbschaft zur Liegenschaftsbesitzerin. Die daraus

resultierenden Einnahmen schaffen eine wertvolle Planungssicherheit für die Zukunft der Stiftung und ihrer Engagements. Gleichzeitig aber verlangen uns die testamentarischen Auflagen einiges ab: Die Liegenschaft muss komplett saniert werden und vielen Mietern wurden testamentarisch vorteilhafte Mietbedingungen zugesichert. Die Stiftung wird sich für die Finanzierung des Umbaus verschulden müssen und muss gleichzeitig mit Mietzinseinbussen rechnen. Trotz Immobilienbesitzes wird die Stiftung daher zwei mageren Jahren entgegensehen. Ich bin aber überzeugt, dass sich dieses Engagement längerfristig auszahlt.

Herzlich bedanken möchte ich mich besonders bei den Spenderinnen und Spendern für ihre Treue, die grosszügige Unterstützung und das Vertrauen, das sie der Arbeit von Aids & Kind entgegenbringen. Es sind deren Zuwendungen, welche unsere Arbeit ermöglichen. Des Weiteren danke ich den Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat, die sich ehrenamtlich und in ihrer Freizeit für Aids & Kind engagieren, ebenso wie den Mitarbeitenden der Stiftung, die jeden Tag aufs Neue mit vollem Elan ihr Bestes geben, damit HIV/aidsbetroffene Kinder in Not Entlastung und ganzheitliche Unterstützung finden.

Walter Zingg,
Präsident

Neue alte Nothilfe – zum Wohl der Kinder



Ich habe Angst vor Isolation und Ausgrenzung. Darum verschweige ich meine Krankheit vor der Umwelt. Aber das Schweigen raubt mir Kraft, nimmt mir die Zuversicht, erdrückt mich.

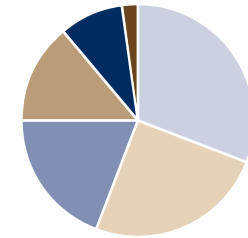
Die Angst vor verletzenden Reaktionen des Umfelds führt zur Selbstisolation. Darum unterstützen wir HIV/aidsbetroffene Familien und Kinder mit unserer Direkthilfe. Wir verschaffen ihnen Luft, damit sie sich auffangen und sich wieder zurechtfinden können.

HIV/Aids hat sich aufgrund der bedeutenden medizinischen Fortschritte der letzten Jahre stark verändert. Deshalb hat sich Aids&Kind 2012 in Bezug auf die finanzielle Direkthilfe gefragt: «Braucht es diese heute noch? Und wenn ja, in welcher Form?»

Eine HIV-Infektion bei Familien, die am oder unter dem Existenzminimum leben, wird immer zur Belastung für alle Familienmitglieder. Das zeigte unsere Analyse deutlich. Zudem stigmatisiert HIV nach wie vor: Viele betroffene Mütter oder Familien isolieren sich aus Angst vor Diskriminierung selber.

Es gibt viele Beispiele: So darf in einem Dorf niemand über die Infektion von Mutter oder Vater Bescheid wissen, damit die Kinder vor dummen Sprüchen geschützt sind. Oder ein Mann, der als Sans-Papier in der Schweiz arbeitet, hat keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Oder eine Frau verschweigt ihre HIV-Infektion, weil diese im Herkunftsland immer noch einem Todesurteil gleichkommt und sie daher nicht damit klarkommt. Das Schweigen führt oft zu einer unerträglichen psychischen Belastung – und beeinträchtigt das Wohlergehen der Kinder.

So haben wir geholfen:



- Kurzer Erholungsaufenthalt
- Babyausstattung, Kinderkleider etc.
- Lebenskosten, Bildung, Freizeit
- Familienzusammenführung
- Gesundheitskosten
- Diverse

Unsere Hilfe löst nicht nur ein ökonomisches Problem, sondern spendet auch Mut und Zuversicht. Sie bedeutet den meist isolierten Betroffenen: «Du zählst, dein Kind ist wichtig.» Und beinhaltet so auch Wertschätzung und Fürsorge.

Seit Juli 2012 liegt ein neues Reglement vor, das definiert, wann Aids & Kind hilft, welche Unterstützungsleistungen Aids & Kind erbringt und wie Anträge eingereicht werden können. Für die Information aller Institutionen, die zur Antragstellung berechtigt sind, wurde ein Falblatt produziert und versandt.

Sämtliche Informationen, inklusive Antragsformular, sind abrufbar auf www.aidsundkind.ch.

So haben wir geholfen – zwei Beispiele

Ein Kinderzimmer

Die Bauernfamilie lebt sehr bescheiden in einem Dorf in der Zentralschweiz. Auf ihrem kleinen Anwesen halten sie ein paar Kühe, Geissen und Hühner. Die Kleinfamilie lebt unter dem Existenzminimum. Der Vater ist HIV-positiv. Die Mutter und die zwei Kinder tragen das Virus nicht in sich. Als Zusatz-

2012 wurden 46 Unterstützungsanträge eingereicht; davon wurden 26 vollständig bewilligt, 10 teilbewilligt und 10 abgelehnt oder von den Antragstellern zurückgezogen. 27 der Gesuche stammen aus der Deutschschweiz, 19 aus den Kantonen Genf und Waadt.

verdienst trägt der Bauer Zeitungen aus; früher arbeitete er für die Kehrriechtabfuhr. Das ist jedoch wegen einer Diskushernie nicht mehr möglich. Das Paar hat einen sehr liebevollen Umgang mit seinen beiden Kleinkindern. Damit sie nicht mehr alle in einem Bett und einem Zimmer schlafen müssen, finanzierte Aids & Kind mit 3000 Franken den Ausbau und die Möblierung des Kinderzim-

mers. Die Renovationsarbeiten haben die Eltern selbst geleistet. Vom Zuschuss konnten Farbe, Teppiche und einige Möbel gekauft werden.

Nachhilfeunterricht

Die Flüchtlingsfamilie aus Eritrea lebt in Genf. Die Mutter und ihre jüngste Tochter sind HIV-positiv. Die Infektion mit dem HI-Virus wurde zufällig bei einem krankheitsbedingten Arztbesuch der Mutter entdeckt. Auch die jüngere Tochter wurde daraufhin HIV-positiv getestet. Die HIV-Infektion wird von der Familie aus Angst vor dem Verlust der Aufenthaltsbewilligung und der Stigmatisierung geheim gehalten. Das belastet: Die Tochter hat grosse schulische und psychische Probleme. Damit sie dem Unterricht folgen kann, erhält das Kind Nachhilfeunterricht. Aids & Kind finanzierte die Nachhilfe für die Tochter mit 2800 Franken, da die Kosten das Familienbudget sprengen. Mit Erfolg: Auch wenn nach wie vor Konzentrationsprobleme vorliegen, haben sich die Integrations- und die Leistungsfähigkeit des Kindes stark verbessert.



Ich würde gerne weiterhin aufs Gymnasium gehen. Aber mein Vater ist arbeitslos und bezahlt keine Alimente mehr. Und meine Mutter verdient alleine zu wenig für das Busabonnement, die Schulbücher und den Mittagstisch.

Wo es an Einkommen, Perspektiven und Bildung fehlt, schafft das HI-Virus eine grosse Zusatzbelastung. Dank unserer Direkthilfe lassen sich Härtefälle vermeiden. Das verbessert die Entwicklungschancen der betroffenen Kinder ganz direkt.

Eine aidsfreie Generation?

An der internationalen Aidskonferenz in Washington wurde erstmals von einer aidsfreien Generation gesprochen. Erfolgsmeldungen und neuste Erkenntnisse befeuern die Hoffnung, Aids werde innerhalb der nächsten 20 Jahre besiegt. Ist dies realistisch?

Weder in Kenia noch Südafrika können sich testwillige Teenager auf HIV testen lassen. In den südafrikani-

Der Sieg über die Pandemie braucht einen langen Atem. Aids & Kind unterstützt vielversprechende Projekte in Kenia und Südafrika.

schen Provinzen Limpopo, Eastern Cape und in Kwa Zulu Natal werden die Medikamente für HIV-Positive regelmässig knapp oder fehlen. Den Transport in die Gesundheitszentren können sich die Ärmsten nicht leisten.

In beiden Ländern funktioniert der Staat nur schlecht, Korruption und Willkür herrschen. In Johannesburg verlieren von einem Tag auf den anderen 80 000 Hilfsorganisationen ihre staatliche Ak-

kreditierung. Das Dekret wird zwar ein paar Tage später aufgehoben und es werden neue Verordnungen erlassen, doch die Verwirrung ist perfekt.

Südafrika ist bezüglich des Wohlstandsgefälles weltweit die Nummer eins. Es gibt zu wenig Gesundheitspersonal, zu wenig Sozialarbeitende, kaum Arbeitsplätze. Die Schulsysteme sind überlastet. Unwissen und traditionelle Glaubenssysteme führen dazu, dass die lebenswichtigen HIV-Medikamente nicht richtig eingenommen oder mit der Familie geteilt werden – was zur Bildung von resistenten Viren führt. Dazu kommen Malaria, unsauberes Wasser, ein oft leerer Magen. Und im Falle der Aidswaisen schwere Traumata.

Aus diesen Gründen versteht Aids & Kind die Zuversicht von UNAIDS mehr als illusionistische Absichtserklärung. Wir gehen davon aus, dass der Sieg über die Pandemie einen längeren Atem braucht. Deshalb engagieren wir uns vor Ort in längerfristig verpflichtenden Partnerschaften: Ab 2013 werden es je drei handverlesene Projekte in Südafrika und Kenia sein, die wir 2012 persönlich evaluiert haben.

So haben wir geholfen – fünf Projekte

Fünf Projekte in Afrika, drei in Kenia, eines in Südafrika und eines in Sambia, hat Aids & Kind im letzten Jahr unterstützt. Ab 2013 konzentriert sich Aids & Kind auf die Schwerpunktländer Kenia und Südafrika, wo neben den bisherigen vier Engagements zwei weitere sorgfältig evaluierte Projekte unterstützt werden.

Vumilia – das Waisenheim wird zum Zuhause

Die 30 Waisenkinder verschiedensten Alters, die Vumilia im Waisenhaus liebevoll betreut, entwickeln sich prächtig. Die Kinder werden dort ganzheitlich unterrichtet: Zusätzlich zum Pflichtcurriculum erhalten die Kinder musischen Unterricht und lernen auf dem heimeligen Hof, Beete zu bestellen oder Kleintiere zu versorgen. Die Waisen werden zudem psychologisch betreut, was wegen ihrer multiplen Traumata zentral ist. Vumilia führt ferner ein Home-Based-Care-Programm, mit dem abgelegene wohnende, aidsbetroffene Kinder und aidskranke Erwachsene mit Kindern erreicht werden. Die 20 Kinder wurden täglich, die 80 Erwachsenen drei Mal wöchentlich von den mobilen Pflegerinnen besucht.

KINDA – ein Dorf kümmert sich um seine Aidswaisen

Die Selbsthilfegruppe aus Rangwe kümmert sich um die Aidswaisen ihres Dorfes. Das abgelegene Dorf hat wegen Aids zahlreiche Kinderhaushalte, wo keine Erwachsenen zu den Kindern schauen oder wo die Kinder selbst für kranke Grosseltern oder kranke Elternteile sorgen müssen. Die Hilfe der Gruppe will erreichen, dass die Kinder möglichst auf ihrem Besitz leben und diesen so behalten können. Sie hilft den Kindern bei Ernte und Saat und bringt ihnen bei, die Felder zu pflegen. Zudem ermöglichte die Unterstützung von Aids & Kind den Schulbesuch der Aidswaisen des Dorfes: 64 Aidswaisen konnten die kostenpflich-

Aids & Kind setzt auf langfristige Hilfe. Die Stiftung konzentriert sich ab 2013 auf die Schwerpunktländer Kenia und Südafrika. Vier bestehende und zwei neue Projekte werden unterstützt.

tige Sekundarschule besuchen und 150 Aidswaisen erhielten Schuluniformen, die ihnen den Besuch der Primarschule ermöglichen.

SAIPEH: HIV-Prävention an den Schulen Westkenias

In ausgewählten Primar- und Sekundarschulen im Distrikt Mumias der Provinz Westkenia klärt SAIPEH altersgerecht über die Risiken der HIV-Übertragung und den Krankheitsverlauf auf. Anhand eines Theaters thematisiert SAIPEH die Konsequenzen der falschen Vorstellungen rund um HIV. Der traditionelle Glaube ist in Kenia nach wie vor weit verbreitet. HIV wird als Fluch betrachtet. Die Konsequenzen sind verheerend: Abbruch der Therapie, was zum schnellen Tod der Elterngeneration führt, Verstosung der Aidsweisen, Verweigerung des Testens. Die Mehrzahl der Kinder in den ländlichen Gebieten Kenias wächst mit diesem Glaubenshintergrund auf. 2012 konnten insgesamt über 20 600 Schülerinnen und Schüler an 18 Primarschulen und 9 Sekundarschulen erreicht werden.

Ein Fenster der Hoffnung – SPCS

Die Psychologinnen und Psychologen von SPCS, einer kleinen Organisation in Sofiatown, Johannesburg, bieten niederschwellige psychologische Beratung in den zwei verarmten Townships Sofiatown und Soweto an. Sie kümmern sich während ihrer Besuche in den Slums um Frauen und Kinder, die oft unter unwür-

digen Umständen und in grösster Armut leben. Sie bieten nicht nur Überlebenshilfe und Begleitung in praktischen Dingen an, sondern geben Wertschätzung und schaffen so Perspektiven in der Perspektivlosigkeit. Einzel- und Gruppentherapien für missbrauchte Frauen und Kinder stehen ebenso auf dem Programm wie Selbsthilfegruppen für Bezugspersonen von Aidsweisen und Jugendgruppen, in denen Sexualität, Rollenbilder und HIV thematisiert werden.

Bumi Bwesu – Aidsprävention vom Jugendzentrum

Im Dorf Kashikishi im ländlichen Nord-sambia hat Aids & Kind das Jugendzentrum Bumi Bwesu von 2010 bis 2012 bei der jugendspezifischen HIV/Aidsprävention, der freiwilligen HIV-Testung sowie bei der Kondomabgabe an Jugendliche unterstützt. 2012 wurden 526 Jugendliche getestet und 1122 Jugendliche mit Aufklärung rund um Sexualität/HIV und Gesundheit erreicht. Bumi Bwesu richtet sich ab 2013 geografisch und inhaltlich neu aus und wird sich zukünftig in der Familienplanung engagieren.



Niemand wartet auf mich. Meine Eltern sind an Aids gestorben. In die Schule kann ich nicht mehr gehen. Sie sagen, dass ich eine Schuluniform brauche. Doch ich habe keine. Oft habe ich Hunger.

Viele Aidsweisen leben in tiefer Hoffnungslosigkeit. Sie sind oft schlecht ernährt und sexueller Ausbeutung ausgesetzt. Wir sorgen für ein sicheres Umfeld, Bildung, Gesundheitsversorgung sowie ausreichende Nahrung für diese Kinder.

Vom neuen Auftritt mit dem altbekannten Gütesiegel

Aids & Kind finanziert sich zu 100 Prozent aus freiwilligen Zuwendungen. Ohne die Unterstützung der Gönnerinnen und Gönner wäre keines unserer Engagements möglich. Der sorgsame Umgang mit den anvertrauten Mitteln und eine transparente Kommunikation sind für uns deshalb zentral.

Aids & Kind durchlief die umfassende Rezertifizierung der ZEWÖ erfolgreich und darf das Spendensiegel für weitere fünf Jahre verwenden. Zusätzlich zu Finanzen und Mitteleinsatz wurden Managementprozesse, Projektführung, Reglemente, Richtlinien und Good Governance der Stiftung überprüft. Das ZEWÖ-Siegel attestiert den verantwor-

Unsere neue dreisprachige Homepage ging rechtzeitig vor der internationalen Aidskonferenz online. Tagesaktuell berichteten wir aus Washington.

tungsvollen und effizienten Umgang mit den Spendengeldern und legt einen wertvollen Grundstein für das Vertrauen in unsere Arbeit.

Dank strategischer Entscheide im Vorjahr gelang es 2012, für die längerfristig ausgerichteten Engagements zweckgebundene Spenden einzuwerben. Auch die Entwicklung unseres Spendenprogramms geht voran und wir blicken zuversichtlich in die Zukunft. Dazu trägt auch eine Erbschaft bei. Doch diese wird die Mittelbeschaffung in den kommenden Jahren nicht nur einfacher machen: Denn der Immobilienbesitz verpflichtet zu Investitionen und schüttet auf den ersten Blick verhältnismässig wenig Gewinn aus.

Der neue Online-Auftritt von Aids & Kind bildet einen sichtbaren Höhepunkt des Jahres. Rechtzeitig vor der internationalen Aidskonferenz ging die dreisprachige Homepage im Juli 2012 online, sodass tagesaktuelle Beiträge aus Washington aufgeschaltet werden konnten. Die Seite ermöglicht den Blick auf die Engagements von Aids & Kind und liefert fundierte Hintergrundinformationen aus den Tätigkeitsgebieten. Zweimal jährlich können Sie uns online ins Feld folgen: Sofern wir Zugang zum Internet und Stromversorgung haben, publizieren wir zeitnah Beiträge von unseren Controllingreisen nach Kenia und Südafrika.



Hier geht es uns gut. Wir bekommen jeden Tag zu essen, können singen, malen, spielen und lachen. Am Abend gehe ich nicht so gern nach Hause. Meine Mutter ist sehr traurig und wird immer dünner.

Kinder trifft Aids besonders hart: als Aidsweisen, die Ausgrenzung und Gewalt oft schutzlos ausgeliefert sind, und als HIV-Infizierte. Darum unterstützen wir Selbsthilfegruppen vor Ort, die Aidsweisen unter die Arme greifen. Damit auch die Schwächsten ein menschenwürdiges Dasein und Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft haben.

Betriebsrechnung

in CHF	2012	2011
ERTRAG	1'891'487.87	829'335.38
– Spenden	481'566.87	309'335.38
– Legate	1'409'921.00	520'000.00
AUFWAND	642'645.09	727'226.38
Personalaufwand	262'694.40	304'708.10
– Löhne	225'790.00	264'239.00
– Sozialleistungen	36'904.40	40'469.10
Direkter Aufwand	298'795.58	333'332.54
– Direkthilfe	208'553.60	246'725.70
– Aufwand Projekte	10'005.00	13'009.45
– Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising	80'236.98	73'597.39
Sachaufwand	75'480.61	78'935.29
– Miete	21'972.00	23'486.50
– Allgemeine Verwaltung	53'508.61	55'448.79
Abschreibungen	5'674.50	10'250.45
BETRIEBSERGEBNIS	1'248'842.78	102'109.00
Finanzergebnis	106'911.34	-40'328.77
– Finanzertrag	115'644.22	33'309.63
– Finanzaufwand	-8'732.88	-73'638.40
ERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS	1'355'754.12	61'780.23
Fondsergebnis	-228'062.93	0.00
zweckgebundene Fonds	0.00	0.00
– Aufwand Fondsprojekt Erbschaft RA	-206'128.55	-111'590.05
– Bezug aus Fonds	206'128.55	111'590.05
freie Fonds	-228'062.93	0.00
– Aufwand Projekt Spendenmarketing	-263'768.40	-174'294.53
– Bezug aus Fonds	35'705.47	174'294.53
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNGEN	1'127'691.19	61'780.23
Zuweisungen	-1'127'691.19	-61'780.23
– an zweckgebundene Fonds	-1'050'000.00	-50'000.00
– an Organisationskapital	-77'691.19	-11'780.23

Bilanz

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
AKTIVEN	6'433'543.09	2'027'795.27
Umlaufvermögen	788'822.09	893'894.27
– Flüssige Mittel	671'263.45	887'219.79
– Forderungen	4'914.19	5'411.48
– Aktive Rechnungsabgrenzung	112'644.45	1'263.00
Anlagevermögen	5'644'721.00	1'133'901.00
Finanzanlagen	1'230'420.00	1'129'300.00
– Wertschriften	1'230'420.00	1'129'300.00
Sachanlagen	4'414'301.00	4'601.00
– Immobile Sachanlagen	4'400'001.00	0.00
– Mobile Sachanlagen	14'300.00	4'601.00
PASSIVEN	6'433'543.09	2'027'795.27
Fremdkapital	3'614'088.00	94'197.35
Kurzfristiges Fremdkapital	114'088.00	94'197.35
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	85'788.00	67'113.95
– Passive Rechnungsabgrenzung	28'300.00	27'083.40
Langfristiges Fremdkapital	3'500'000.00	0.00
– Hypotheken	3'500'000.00	0.00
Fondskapital	1'943'932.20	1'100'060.75
– Fonds Erbschaft RA	1'943'932.20	1'100'060.75
Organisationskapital	875'522.89	833'537.17
– Fonds Spendenmarketing	90'000.00	125'705.47
– Erarbeitetes freies Kapital	707'831.70	696'051.47
– Jahresergebnis	77'691.19	11'780.23

Die detaillierte Jahresrechnung mit Erläuterungen nach Swiss GAP FER 21 finden Sie als Download unter www.aidsundkind.ch/downloads.

Finanzbericht

Im vergangenen Jahr konnte die Stiftung Aids & Kind ihre Gesamteinnahmen auf 1891 488 Franken steigern. Die zweckgebundenen Spenden liegen aufgrund der längerfristigen Engagements erstmals seit 2008 wieder im sechsstelligen Bereich. Durch eine grosse Erbschaft wurde die Stiftung 2012 zur Besitzerin einer Liegenschaft. Die Erbschaft ist mit zahlreichen Auflagen versehen und mit einer Hypothek belehnt. Die Rückstellungen im Fonds «Erbschaft RA» stammen aus dieser Erbschaft und dienen der Teilfinanzierung der zwingenden Totalansparung.

Revisionsbericht

Die Revisionsgesellschaft OBT AG, St. Gallen, hat die Buchführung, Bilanz und Jahresrechnung 2012 geprüft und bestätigt, dass die Vermögens-, Finanz- und Ertragswerte korrekt abgebildet wurden, diese mit dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde übereinstimmen und die Bestimmungen der ZEWÖ eingehalten wurden.

Dank

Auch 2012 haben uns Stiftungen, Firmen, Gemeinden und Kirchgemeinden sowie Privatpersonen grosszügig unterstützt und damit unsere Arbeit ermöglicht. Viele von ihnen möchten anonym bleiben. Namentlich danken wir an dieser Stelle den folgenden Gönnern: Actaplus SA, Aids-Hilfe Schweiz, Aline Andrea Rutz-Stiftung, Baugarten Stiftung, Buchmann-Kollbrunner-Stiftung, Chramschof Zollikerberg, Evang.-ref. Kirchgemeinde Höfe, Evang.-ref. Kirchgemeinde Küsnacht, Fondation Madrugada, Fontes Stiftung, Franke Stiftung, Hans Lüscher Stiftung, Janssen-Cilag AG, Kath. Pfarramt Bruder Klaus Kriens, Kirchgemeinde Köniz, Kirchgemeinde Neumünster Zürich, Ludendo AG, M.A.C Aids Funds, OBT AG, Roger Haus-Stiftung, Röm.-kath. Pfarramt Horw, Rosa und Bernhard Merz Stiftung, Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Stadt Adliswil, Stiftung Binelli und Ehrsam, Stiftung Kastanienhof, Stiftung Rolf Hausammann, Verband der röm.-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich, Volkart Stiftung.

Stiftungsrat

Walter Zingg, Dr. med., SPCI Hôpitaux Universitaires, Genève

Präsident seit 20. März 2012, Stiftungsrat seit 8. Mai 2006

Yves Schumacher, Kommunikationsberater, Zürich, Vize-Präsident,
Stiftungsrat seit 7. Mai 1988

Anton Fischer, Dr. phil., Psychotherapeut, Zürich, Stiftungsrat seit 7. Mai 1988

Markus Flepp, Dr. med. FMH Infektiologie / Innere Medizin, Zürich,
Stiftungsrat seit 12. Mai 2003

Pierre-A. Lemaître, Betriebswirtschaftler, Weisslingen ZH,
Stiftungsrat seit 30. November 1992

Gabriella Skala, eidg. dipl. PR-Redaktorin, Zürich, Stiftungsrätin seit 8. Mai 2006

Hans-Rudolf Zimmerli, eidg. dipl. Buchhalter / Controller, Baden,
Stiftungsrat seit 26. Mai 1997

Alle Mitglieder des Stiftungsrates arbeiten ehrenamtlich und verzichten auf eine Entschädigung.

Geschäftsleitung

Katharina von Allmen, PR-Beraterin, Zürich

Kontrollstelle

OBT AG, St. Gallen

Rechtsberatung

Eliane Ganz, Dr. iur., Küsnacht

Spendenkonto

PC 80-667-0



Bildnachweis

UG: istockphoto.com,

S.4/7: fotolia.com,

S.11/13: Aids & Kind

Aids & Kind
Schweizerische Stiftung für Direkthilfe
an betroffene Kinder

www.aidsundkind.ch